

Abiturprüfung auf Basis der Kernlehrpläne – Beispielaufgabe

Evangelische Religionslehre, Grundkurs

Gestaltungsaufgabe: Kriteriengeleitete und kreative Bearbeitung einer Anforderungssituation im Hinblick auf eine produktionsorientierte Lösung

Aufgabenstellung:

Situation:

Sie besuchen die Qualifikationsphase am *Gymnasium Kreuzstraße*, das seinen Namen der Lage an der Kreuzstraße verdankt, die wiederum zur Heilig-Kreuz-Kirche führt.

Ihre Schule ist in öffentlicher (städtischer) Trägerschaft und wird von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Herkunft und Religion besucht.

In den Mitwirkungsgruppen des *Gymnasiums Kreuzstraße* wird über den Namen der Schule diskutiert. Es gibt Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, die den christlich geprägten Namen des Gymnasiums ablehnen; andere Mitglieder der Schulgemeinde möchten – zum Teil auch aufgrund ihres christlichen Bekenntnisses – am Namen der Schule festhalten.

Als Mitglied der Schülerversammlung sollen Sie nun im Rahmen einer Schulkonferenz in einem Debattenbeitrag Ihre persönliche Sichtweise zu der Frage „Soll das *Gymnasium Kreuzstraße* seinen Namen behalten?“ vorstellen. An der Schulkonferenz nehmen die Vertreterinnen und Vertreter aus der Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft sowie die Schulleitung teil.

Schreibauftrag:

Gestalten Sie einen Debattenbeitrag zu der Frage „Soll das *Gymnasium Kreuzstraße* seinen Namen behalten?“, in dem Sie

- das Thema und seine Bedeutung einführend entfalten,
- die in den Materialien M 1 – 4 dargestellten Positionen, die auch Haltungen von Mitgliedern der Schulgemeinde widerspiegeln, herausarbeiten und sich unter Bezugnahme auf unterrichtliches Wissen mit diesen Positionen auseinandersetzen,
- eine Ihnen aus dem Unterricht bekannte Deutung des Kreuzestodes Jesu erläutern und zentrale Aspekte dieser Deutung begründet (zustimmend und/oder ablehnend) in Ihre Argumentation einbeziehen,
- auf ein frei gewähltes Material (M 5 – 6) zurückgreifen und
- zur Frage begründet Stellung nehmen.

Materialgrundlage:

- M 1:** Mirjam Schambeck: Das Kreuz zwischen theologischer Lehre und existenzieller Irrelevanz. Religionsdidaktische Problematisierungen. In: Julia Knop / Ursula Nothelle-Wildfeuer (Hrsg.): Kreuz-Zeichen. Zwischen Hoffnung, Unverständnis und Empörung. Ostfildern 2013, S. 307 (Auszug)
- M 2:** Peter Hahne: Das Kreuz ist auch ein Symbol für die Werte des Grundgesetzes. In: Bild am Sonntag vom 12.05.2013 (Auszug)
<http://www.bild.de/politik/kolumnen/peter-hahne/gedanken-am-sonntag-30354246.bild.html> (04.02.2021)
- M 3:** Michael Schmidt-Salomon: Lässt sich Gottes Existenz einsehen? Der Religionskritiker Schmidt-Salomon diskutiert mit dem Christen Splett. In: Information Philosophie 5/2010
<http://www.information-philosophie.de/?a=1&t=4911&n=2&y=1&c=5> (04.02.2021)
Erstveröffentlichung in: Die Tagespost. Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur, Ausgabe vom 24. Dezember 2009, Würzburg
- M 4:** Navid Kermani: Ungläubiges Staunen. Über das Christentum. München 2015, S. 50 – 51 (Auszug)
- M 5:** Oskar Kokoschka: Christus hilft den hungernden Kindern (1945)
(im Winter 1945 als Plakat in der Londoner U-Bahn veröffentlicht)
© Fondation Oskar Kokoschka/VG Bild-Kunst, Bonn 2021
- M 6:** Klaus Berger / Clemens Bittlinger: Dieses Kreuz. Weil die Liebe stärker ist. Mit einem Vorwort von Heinrich Bedford-Strohm. Freiburg im Breisgau 2018, S. 69 – 70

Zugelassene Hilfsmittel:

- Bibel
- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Materialien

M 1: Mirjam Schambeck: Das Kreuz zwischen theologischer Lehre und existenzieller Irrelevanz

„Ich hab’ keinen Bezug dazu, [...] dass vor ganz vielen Jahren jemand für die Menschen gestorben ist“, antwortet eine 18-jährige Abiturientin auf die Frage, wie sie den Tod Jesu versteht, und was er für sie bedeutet. Obwohl Glauben für sie eher wichtig ist und der Kreuzestod Jesu zum (christlichen Glauben) gehört, wie Lara zu verstehen gibt, sei der Kreuzestod Jesu für sie nicht so „ganz zu verstehen“ und ohne Bezug für sie. Es sei seitdem einfach zu viel Zeit vergangen; und die theologische Deutung, „dass er für uns gestorben ist und so unser Leid auf sich genommen hat“, die Lara aus ihrem Gedächtnis zitiert, bleibt ihr fremd.

Mirjam Schambeck, geb. 1966, ist katholische Theologin und Franziskanerin.

M 2: Peter Hahne: Das Kreuz ist auch ein Symbol für die Werte des Grundgesetzes

Das Kreuz ist im demokratischen Nachkriegsdeutschland ein Symbol für das, was die Mütter und Väter unseres Grundgesetzes bewusst in dessen Präambel geschrieben haben, als Lehre aus der Nazi-Barbarei: „In Verantwortung vor Gott und den Menschen.“ Nie wieder sollten Gott und seine Gebote abgeschafft und ein „Führer“ eingesetzt werden, der das Recht beugt.

5 Auf diesem Vorsatz beruhen die Grundrechte wie Menschenwürde, Menschenrechte, Gleichheit vor dem Gesetz und Gleichwertigkeit von Mann und Frau. Diese Werte sind im Neuen Testament der Bibel nun mal eher zu finden als im Koran. Das gehört zur historischen Wahrheit.

Unbestritten ist, dass im Namen des Kreuzes viel Unheil angerichtet worden ist, man denke
10 nur aktuell an die Missbrauchsskandale. Das spricht jedoch nicht gegen das Kreuz, denn es käme ja auch niemand auf die Idee, etwa die Reformpädagogik¹ nur deshalb abzulehnen, weil sie an der Odenwaldschule² von Kinderschändern pervertiert wurde.

Peter Hahne, geb. 1952, ist Fernsehmoderator und Autor. Er ist Kuratoriumsmitglied des evangelikalen Vereins ProChrist.

¹ Reformpädagogik: Der Begriff „Reformpädagogik“ bezeichnet verschiedene Ansätze zur Reform von Schule, Unterricht und allgemeiner Erziehung.

² Odenwaldschule: Die Odenwaldschule war ein reformpädagogisches Landerziehungsheim, das seit den 1990er-Jahren durch zahlreiche Missbrauchsfälle öffentliche Aufmerksamkeit erregte.

M 3: Michael Schmidt-Salomon: Lässt sich Gottes Existenz einsehen?

Herr Schmidt-Salomon, [...] [s]ehen Sie irgendeinen Einfallspunkt, durch den Gott in Ihr Denken kommen könnte?

Schmidt-Salomon: Im Prinzip mache ich es Gott ganz leicht! Ich frage mich wirklich, was für einen PR-Berater der christliche Gott haben müsste, wenn er denn existierte. Wenn Gott tatsächlich wollte, dass wir an ihn glauben, warum tritt er denn nicht als brennender Dornbusch in der UNO auf? Warum schreibt er nicht an den Himmel: „Liebe Leute, glaubt an mich und alles wird gut!“? Stattdessen lässt er seinen Sohn von der römischen Besatzungsmacht als einen von Tausenden von Menschen, die da gekreuzigt worden sind, hinrichten und sagt sich: „Na ja, die Leute werden schon den richtigen Schluss daraus ziehen!“ Das ist eine sehr merkwürdige Vorstellung. Es erscheint nur all jenen nicht als verrückt, die in dieser Tradition aufgewachsen sind. Also: Ein allmächtiger, allgütiger Gott könnte es uns sehr leicht machen. Aber er macht es nicht! Er zeigt sich nicht. Und selbst bei seiner angeblichen Schöpfung hat er grob gepfuscht! Schließlich ist die Natur voller Pleiten, Pech und Pannen! Kurzum: Es ist überhaupt nichts zu erkennen, was auf einen allmächtigen, allgütigen, allwissenden Gott schließen lässt.

Michael Schmidt-Salomon, geb. 1967, ist Philosoph und freischaffender Schriftsteller. Er ist Mitbegründer der religionskritischen Giordano-Bruno-Stiftung.

M 4: Navid Kermani: Kreuz

In seinem Werk „Ungläubiges Staunen. Über das Christentum“ legt der muslimische Autor Navid Kermani seinen persönlichen, ästhetisch geprägten Zugang zum Christentum dar. Im Mittelpunkt steht dabei die sinnliche Erfahrung christlicher Kunstwerke.

[Hinweis: Aus urheberrechtlichen Gründen ist die Wiedergabe der angegebenen Fundstelle aus dem Werk von Navid Kermani an dieser Stelle nicht zulässig. Verwiesen wird stattdessen auf den folgenden, der Fundstelle in weiten Teilen entsprechenden Zeitungsartikel des Autors: https://www.nzz.ch/warum_hast_du_uns_verlassen__guido_renis_kreuzigung-1.2195409 (03.02.2021)]

Navid Kermani, geb. 1967 in Siegen, ist Schriftsteller, Publizist und habilitierter Orientalist. Er hat die deutsche und iranische Staatsangehörigkeit und ist Muslim.

M 5: Oskar Kokoschka: Christus hilft den hungernden Kindern (1945)



Erläuterung:

„In Erinnerung an die Kinder Europas, die dieses Jahr an Weihnachten an Kälte und Hunger sterben müssen“ ist auf dem Kreuz in englischer Sprache zu lesen.

Oskar Kokoschka (1886 – 1980) war österreichischer Maler, Grafiker und Schriftsteller.

M 6: Clemens Bittlinger: Mensch Jesus

Verkauft
und aufs
Kreuz gelegt
hat man dich
5 aus Frust
aus Angst
aus Wut
aus Kalkül
und du
10 hast dich
aufs Kreuz
legen lassen
aus Liebe
zum Menschen,
15 Mensch, Jesus.

Seitdem gilt:
Überall da,
wo Menschen
aufs Kreuz gelegt werden,
20 bist du da,
wirst auch du
gekreuzigt:
Und ob ich
schon wanderte
25 im finsternen Tal,
fürchte ich
kein Unglück,
denn du bist bei mir!

Die Liebe
30 geht weiter,
wagt sich
hinein
ins finsterste
aller Täler,
35 und überwindet
den Tod:
Licht
am Ende
des Tunnels.
40 Mensch Jesus:
Du bist da!

Clemens Bittlinger, geb. 1959, ist evangelischer Pfarrer, Buchautor und Liedermacher.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung auf Basis der Kernlehrpläne – Beispielaufgabe

Evangelische Religionslehre, Grundkurs

1. Aufgabenart

Gestaltungsaufgabe: Kriteriengeleitete und kreative Bearbeitung einer Anforderungssituation im Hinblick auf eine produktionsorientierte Lösung

2. Aufgabenstellung¹

Situation:

Sie besuchen die Qualifikationsphase am *Gymnasium Kreuzstraße*, das seinen Namen der Lage an der Kreuzstraße verdankt, die wiederum zur Heilig-Kreuz-Kirche führt.

Ihre Schule ist in öffentlicher (städtischer) Trägerschaft und wird von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Herkunft und Religion besucht.

In den Mitwirkungsgremien des *Gymnasiums Kreuzstraße* wird über den Namen der Schule diskutiert. Es gibt Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, die den christlich geprägten Namen des Gymnasiums ablehnen; andere Mitglieder der Schulgemeinde möchten – zum Teil auch aufgrund ihres christlichen Bekenntnisses – am Namen der Schule festhalten.

Als Mitglied der Schülerversammlung sollen Sie nun im Rahmen einer Schulkonferenz in einem Debattenbeitrag Ihre persönliche Sichtweise zu der Frage „Soll das *Gymnasium Kreuzstraße* seinen Namen behalten?“ vorstellen. An der Schulkonferenz nehmen die Vertreterinnen und Vertreter aus der Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft sowie die Schulleitung teil.

Schreibauftrag:

Gestalten Sie einen Debattenbeitrag zu der Frage „Soll das *Gymnasium Kreuzstraße* seinen Namen behalten?“, in dem Sie

- das Thema und seine Bedeutung einleitend entfalten,
- die in den Materialien M 1 – 4 dargestellten Positionen, die auch Haltungen von Mitgliedern der Schulgemeinde widerspiegeln, herausarbeiten und sich unter Bezugnahme auf unterrichtliches Wissen mit diesen Positionen auseinandersetzen,
- eine Ihnen aus dem Unterricht bekannte Deutung des Kreuzestodes Jesu erläutern und zentrale Aspekte dieser Deutung begründet (zustimmend und/oder ablehnend) in Ihre Argumentation einbeziehen,
- auf ein frei gewähltes Material (M 5 – 6) zurückgreifen und
- zur Frage begründet Stellung nehmen.

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

3. Materialgrundlage

- M 1:** Mirjam Schambeck: Das Kreuz zwischen theologischer Lehre und existenzieller Irrelevanz. Religionsdidaktische Problematisierungen. In: Julia Knop / Ursula Nothelle-Wildfeuer (Hrsg.): Kreuz-Zeichen. Zwischen Hoffnung, Unverständnis und Empörung. Ostfildern 2013, S. 307 (Auszug)
- M 2:** Peter Hahne: Das Kreuz ist auch ein Symbol für die Werte des Grundgesetzes. In: Bild am Sonntag vom 12.05.2013 (Auszug)
<http://www.bild.de/politik/kolumnen/peter-hahne/gedanken-am-sonntag-30354246.bild.html> (04.02.2021)
- M 3:** Michael Schmidt-Salomon: Lässt sich Gottes Existenz einsehen? Der Religionskritiker Schmidt-Salomon diskutiert mit dem Christen Splett. In: Information Philosophie 5/2010
<http://www.information-philosophie.de/?a=1&t=4911&n=2&y=1&c=5> (04.02.2021)
Erstveröffentlichung in: Die Tagespost. Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur, Ausgabe vom 24. Dezember 2009, Würzburg
- M 4:** Navid Kermani: Ungläubiges Staunen. Über das Christentum. München 2015, S. 50 – 51 (Auszug)
- M 5:** Oskar Kokoschka: Christus hilft den hungernden Kindern (1945)
(im Winter 1945 als Plakat in der Londoner U-Bahn veröffentlicht)
© Fondation Oskar Kokoschka/VG Bild-Kunst, Bonn 2021
- M 6:** Klaus Berger / Clemens Bittlinger: Dieses Kreuz. Weil die Liebe stärker ist. Mit einem Vorwort von Heinrich Bedford-Strohm. Freiburg im Breisgau 2018, S. 69 – 70

4. Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2023

Die Aufgaben weisen vielfältige Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern des Kernlehrplans bzw. zu den in den Vorgaben ausgewiesenen Fokussierungen auf. Im Folgenden wird auf Bezüge von zentraler Bedeutung hingewiesen.

1. Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte

Inhaltsfeld 3: Das Evangelium von Jesus Christus

- Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

- Die Frage nach der Existenz Gottes

Inhaltsfeld 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

- Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

2. *Bezüge zu den übergeordneten Kompetenzerwartungen*

Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7).

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3).

Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1).

Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4),
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

3. *Medien/Materialien*

- entfällt

5. **Zugelassene Hilfsmittel**

- Bibel
- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Anforderungen		maximal erreichbare Punktzahl
Der Prüfling		
1	<p>entfaltet das Thema und seine Bedeutung einfürend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • anlassbezogen unter Bezugnahme auf die vorgegebene kommunikative Situierung <i>und</i> • themenbezogen unter Bezugnahme auf den Gegenstand des Debattenbeitrages, etwa: provokant oder nachdenklich stimmend mit Bezug auf die Darstellung zum Kreuzestod Jesu (vgl. M 5) <i>und/oder</i> auf ein Zitat aus M 1 – 4 <i>und/oder</i> M 6 <i>oder</i> • die Ausgangsfragestellung erläuternd, etwa im Hinblick auf <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung eines Verständnisses des christlichen Kreuzsymbols für den Umgang miteinander in der Schulgemeinde <i>oder</i> – die grundsätzliche Bedeutung eines Verständnisses christlicher Symbole in einer zunehmend pluralen Lebenswelt. 	6
2	<p>arbeitet die Positionen zum Kreuzestod Jesu heraus, die in M 1 – 4 deutlich werden, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • M 1: diffuse Haltung zum Kreuzestod Jesu: mangelndes Verständnis von der Relevanz des Todes Jesu für den (gegenwärtigen) Menschen, • M 2: christliche Perspektive: Kreuz als zentrales Symbol des Christentums, das christliche Werte verkörpert, die auch im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert sind, und die es zu schützen gilt, • M 3: atheistische Haltung: Verneinung der Existenz Gottes, Ablehnung des christlichen Glaubens und Gottesbildes als nicht nachvollziehbar und Kritik an der fehlenden Beweisbarkeit eines „allmächtigen, allgütigen, allwissenden Gott[es]“ (M 3, Z. 14), • M 4: (ambivalente) Positionierung eines gläubigen Muslims zum Kreuz(estod Jesu): Ablehnung der Gottessohnschaft und des Kreuzestodes Jesu, sowohl als historische Begebenheit als auch in einer theologischen Bedeutung für die Erlösung des Menschen; zugleich aber auch Annahme des Kreuzes als Symbol des Göttlichen in der Schöpfung und in den Geschöpfen bzw. als Ausdruck des Daseins des Göttlichen im Leid. <p><i>Die Positionen werden im Hinblick auf zentrale Aspekte nachvollziehbar dargestellt; es erfolgt keine bloße Paraphrasierung oder Aneinanderreihung von Textzitat.</i></p>	12
3	<p>setzt sich mit den Positionen, die in M 1 – 4 deutlich werden, auseinander und setzt fachliche Kenntnisse funktional für die Umsetzung des aufgabenbezogenen Handlungsziels ein, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vor dem Hintergrund der Funktion und Bedeutung der (christlichen) Religion für den Einzelnen sowie die Gemeinschaft (z. B. mit Bezugnahme auf M 2), bspw. nach Stoodt und Kaufmann, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> – psychische Funktion (Bewältigung von Ängsten); weltanschauliche Funktion (Welterklärung, Sinnangebote); ethische Funktion (Handlungsführung); gesellschaftliche Funktion (soziale Integration); Emanzipationsfunktion (Welt-distanzierung, Ermöglichung von Widerstand und Protest; vgl. etwa M 2). 	18

	<ul style="list-style-type: none"> • <i>und/oder</i> vor dem Hintergrund eines religionskritischen Ansatzes (z. B. mit Bezugnahme auf M 3), bspw. nach Feuerbach, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> – Gott ist nicht existent, sondern eine bloße Projektion des Menschen: Der Mensch projiziert seine Wünsche nach Unsterblichkeit, Vollkommenheit, ewigem Glück und Gerechtigkeit auf ein als Gott bezeichnetes Wesen; sich selbst nimmt er demgegenüber als defizitäres Wesen wahr, das im Gegensatz zu Gott endlich und unvollkommen ist. – Religion führt somit zur Selbstentzweiung, zur Entfremdung des Menschen von sich selbst; um die Entfremdung aufzuheben, muss Gott abgeschafft und die projizierte Göttlichkeit dem Menschen zurückgegeben werden („<i>homo homini deus est</i>“). So gelangt der Mensch zur Erkenntnis seines wahren Wesens. Dieses wahre Wesen des Menschen besteht darin, seine Liebe zum Diesseits zu entfalten und Engagement für die Gestaltung des menschlichen Lebens zu entwickeln. • <i>und/oder</i> vor dem Hintergrund des interreligiösen Dialogs und der pluralistischen Gesellschaft (z. B. mit Bezugnahme auf M 4), bspw. in Anlehnung an die EKD-Handreichung „Christlicher Glaube und religiöse Vielfalt in evangelischer Perspektive“, etwa: <ul style="list-style-type: none"> – Offenheit gegenüber Ausformungen der Offenbarungen Gottes in anderen Religionen (Dialog), – Festhalten an dem christlichen Glaubensgrundsatz von Jesus als dem Christus (Mission), – Ermutigung zum interreligiösen Dialog auf Augenhöhe auf Grundlage der Parallelen in den Glaubensüberlieferungen, in der theologischen Lehre und der kulturellen Gestalt der Religionen. • <i>und/oder</i> vor dem Hintergrund zentraler Aspekte des (jüdisch-)christlichen Menschen- und Gottesbildes, bspw. anhand der Schöpfungsgeschichte <i>oder</i> anhand der Worte und Taten Jesu (z. B. mit Bezugnahme auf M 1 – 4) etwa anhand von Mt 25, 31 – 46: <ul style="list-style-type: none"> – Jesu Rede vom Weltgericht stellt den Anspruch (Nächstenliebe) und Zuspruch (ewiges Leben) des Menschensohns dar: Nächstenliebe zeigt sich in Taten der (absichtslosen) Solidarität, Liebe und Barmherzigkeit; das Nichtstun, das Verweigern der Nächstenliebe führt zur Verdammnis. Das Gebot der Nächstenliebe eröffnet eine solidarische Welt, in der das Reich Gottes Gegenwart wird. <p><i>Angestrebt ist hier keine vollständige Darstellung der beispielhaft genannten Aspekte, sondern eine selbstständige Schwerpunktsetzung durch den Prüfling, die allerdings alle der in M 1 – 4 entfalteten Positionen nachvollziehbar und differenziert aufgreift.</i></p>	
4	<p>erläutert unter Nennung biblischer Bezüge eine Deutung des Todes Jesu, z. B. an den Passionsgeschichten orientiert als</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellvertretendes Leiden und Sterben <i>oder</i> • Versöhnung der Menschen mit Gott <i>oder</i> • Nähe Gottes zu den Menschen im Leiden. 	10
5	<p>bezieht zentrale Aspekte einer Deutung des Kreuzestodes Jesu sachgerecht in die Argumentation mit ein, z. B.:</p> <p><i>begründet zustimmend – evtl. mit Bezugnahme auf ausgewählte Materialien –</i>, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Kreuz als Symbol für die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott eröffnet eine generelle Perspektive der Akzeptanz von Menschen unter Absehung ihrer Fehler <i>oder</i> 	14

	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kreuz eröffnet eine Perspektive der Hoffnung in Situationen der scheinbaren Hoffnungslosigkeit <i>oder</i> • Menschen erkennen im Kreuz, dass gewisse Dimensionen des Lebens den eigenen Gestaltungsmöglichkeiten entzogen sind; es betont die Angewiesenheit auf andere <i>oder</i> • Menschen, die sich in Leidsituationen befinden, vertrauen auf die Solidarität Gottes im Leid. <p><i>und/oder begründet ablehnend – evtl. mit Bezugnahme auf ausgewählte Materialien –, etwa:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Dem Kreuz kann nur aus der Perspektive des Glaubens eine sinnstiftende Bedeutung zugesprochen werden. Menschen, die nicht an Gott glauben, werden dem Kreuz neutral bis ablehnend gegenüberstehen. <p><i>Angestrebt ist hier keine vollständige Darstellung der beispielhaft genannten Aspekte, sondern eine selbstständige Schwerpunktsetzung durch den Prüfling, die allerdings mehrere Gesichtspunkte aufgreift.</i></p>	
6	<p>stützt seinen Debattenbeitrag durch ein frei gewähltes Material (M 5 oder M 6), indem er die Kernaussage des Materials herausarbeitet und diese, den Schulnamen befürwortend oder ablehnend, in seine Argumentation mit einbezieht, bspw.:</p> <p>M 5: Kernaussage, etwa: Kokoschkas Zeichnung verdeutlicht den im Leid solidarischen Gott, dargestellt in der Person des gekreuzigten Jesus, der sich mit den hungern- den Kindern gemein macht und mit ihnen mitleidet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>den Schulnamen befürwortend</i>, etwa: Kokoschkas Deutung des Kreuzes(todes) Jesu kann dem Menschen Trost und Identifikation im eigenen Schmerz bzw. Leid bieten. Das Kreuz hält Schmerz, Leid und Wut stand und birgt die Hoffnung auf Heil in sich (vgl. etwa das Kind, das die Hand Jesu küsst). Die Deutung des Kreuzestodes Jesu als tiefstes Zeichen der Solidarität kann zudem als Appell zur mitmenschlichen Verbundenheit und Empathie verstanden werden und wirkt dann in der Schule gemeinschaftsfördernd. • <i>oder den Schulnamen ablehnend</i>, etwa: Es bleibt fraglich, ob der Glaube an einen mitleidenden, solidarischen Gott erlebtes Leid mildert, erträglich macht oder es in der öffentlichen Wahrnehmung vielmehr verharmlost. Zudem kann das durch das Kreuz vermittelte Gottes- und Menschenbild für Nichtchristen ein Ärgernis darstellen und steht insofern einer gelingenden Integration aller Schülerinnen, Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer unterschiedlicher Herkunft und Religion im Wege. <p><i>oder M 6:</i> Kernaussage, etwa: Bittlingers Gedicht verweist auf die bedingungslose Liebe und das Mit-Sein Gottes bis in den Tod hinein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>den Schulnamen befürwortend</i>, etwa: Gott solidarisiert sich mit jedem Menschen, gerade auch mit den Schwachen, Ausgestoßenen, Unterdrückten und sagt ihnen sein Heil zu, spendet Trost und Hoffnung. Mit Blick auf menschen- bzw. lebensfeindliche Haltungen kann das Kreuz somit auf wesentliche Perspektiven (Wert und Würde eines jeden Menschen) aufmerksam machen und somit auch im Lebensumfeld Schule den Einzelnen stärken. • <i>oder den Schulnamen ablehnend</i>, etwa: Eine moderne Gesellschaft kann dem christlichen Menschen- und Gottesbild nicht mehr folgen. Der Glaube an bzw. das ausschließliche Vertrauen auf göttliches Heilswirken lähmt menschliche Eigenverantwortung und entschlossenes Auftreten gegen Ungerechtigkeit, Unterdrückung und menschen- bzw. lebensfeindliches Verhalten. Eine Beibehaltung des Schulnamens erscheint insofern als überholt oder unverständlich. 	6

7	formuliert seine persönliche Position zu der Problemfrage, ob das <i>Gymnasium Kreuzstraße</i> seinen Namen behalten soll, in einem Fazit, das sich schlüssig aus dem Debat- tenbeitrag ergibt.	6
8	berücksichtigt die Situierung in der Aufgabenstellung im Hinblick auf <ul style="list-style-type: none"> • den Anlass und die Verortung der Debatte, • das Debattenthema, • den Adressatenkreis (Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern), • informierende, wertende und appellative Elemente sowie persuasive Strategien, • das Erreichen des Argumentationsziels. 	8
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (8)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	gestaltet seinen Text sprachlich und kommunikativ adressatengerecht.	4
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	3
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	3
5	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	3
6	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

a) inhaltliche Leistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	entfaltet das Thema ...	6			
2	arbeitet die Positionen ...	12			
3	setzt sich mit ...	18			
4	erläutert unter Nennung ...	10			
5	bezieht zentrale Aspekte ...	14			
6	stützt seinen Debattenbeitrag ...	6			
7	formuliert seine persönliche ...	6			
8	berücksichtigt die Situierung ...	8			
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (8)				
	Summe inhaltliche Leistung	80			

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	gestaltet seinen Text ...	4			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	3			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	strukturiert seinen Text ...	3			
5	formuliert unter Beachtung ...	3			
6	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0